

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 79.

Dienstag den 1. Oktober

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Freitag und Samstag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 68 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligen Einrücken je 1 1/2 kr. — Besondere Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.  
**Ungefallene Theilungen.**

Von Böfingen:

Michael Bohner.

Haiterbach:

Johann Martin Lamparter, Metzgers

Weib,

Johann Philipp Großmann,

Philipp Giting, ledig.

Forderungen an genannte Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

21<sup>2</sup> Böfingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Geld-Antrag.

Aus der Gemeindefasse sind 1100 fl. auf einen oder mehreren Posten gegen gesicherte Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich anzuleihen.

Gemeindepflege.  
Sattler.

21<sup>2</sup> Simmersfeld,  
Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 150 fl. zum Ausleihen parat.

## Privat-Anzeigen.

31<sup>2</sup> Nagold.

**Neue holländische Häringe** sind eingetroffen.

Aug. Reichert.

31<sup>2</sup> Nagold.

### Empfehlung.

Sehr gutes Speisöl verkaufe ich den Schoppen à 18 kr.

Aug. Reichert.

Nagold.

## Scheibenschießen.

Die hiesige Schützengemeinschaft wird bei günstigem Wetter am Samstag den 5. Oktober, erforderlichenfalls auch noch am folgenden Tage, ein aufgelegtes Scheibenschießen abhalten, wozu auswärtige Schützen freundlichst eingeladen werden.

Es werden 60 fl. in 10 Preisen herausgeschossen, wovon der erste 3 württembergische Dukaten beträgt. Der Schuß kostet 6 kr.

Guckertel sind nicht gestattet.

Anfang 1/21 Uhr.

Den 28. September 1861.

Der Schützenmeister.

## Neue Stahlfederhalter!

Die von Hrn. Silberarbeiter Streble in Gmünd gefertigten und patentirten **Stahlfederhalter** haben wir zum alleinigen Verkauf im hiesigen Bezirk übernommen. Dieselben bieten den besonderen Vortheil, daß bei deren Gebrauch die richtige Haltung der Hand nicht nur erleichtert, sondern fast nothwendigerweise geboten ist. Es sind deshalb diese neuen Stahlfederhalter von vielen Lehrern den Schulen aufs Beste empfohlen.

Preis per Stück 6 kr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

## Summ cuique! Neue Etiquette! Summ cuique!

Angesichts der grossen Menge nachgemachter Etiquettes, welche von **Dr. Suin de Boutemard's** Zahn-Pasta gegenwärtig im Umlauf sind und die dem seitherigen Original häufig so ähnlich sehen, dass Täuschungen nur zu leicht möglich waren, hat nunmehr die Einführung einer neuen Etiquette stattgefunden, welche, in Kupferstich ausgeführt und von Sachverständigen als ein Meisterwerk der Gravirkunst anerkannt, der Nachbildung wesentlich bedeutendere Schwierigkeiten bereitet als die seitherige lithographirte Etiquette.

Die geehrten Consumenten des ächten Artikels belieben

**die ausführliche Beschreibung der neuen Etiquettes** von **Dr. Suin de Boutemard's** aromatischer Zahnpasta gratis abfordern zu lassen und geneigtest darauf zu achten, dass dieser nützliche und beliebte Toilette-Artikel in **Nagold** nach wie vor in Originalpäckchen zu 12 kr. und 21 kr. **einzig und allein** acht verkauft wird in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

31<sup>2</sup> Tübingen.

### Geld-Antrag.

Anlehen von 1000 fl. aufwärts auf gute zweifache Sicherheit, meistens in Gütern, verschaffe ich zu 4 pCt. Den 12. Sept. 1861.

Commissär Raab.

21<sup>1</sup> Ottmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

### Geld auszuleihen.

Aus der Johs. Schwaible'schen Pflanzung liegen 200 fl. gegen geficherte Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 27. September 1861.

Pfleger Schwaible.


21<sup>1</sup> Ebhausen.

### Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Pflanzung 100 fl. gegen geficherte Sicherheit oder gute Bürgschaft zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Eberhard Lamparth.

Nagold.

 Einen alten, aber noch brauchbaren, kleinen **Kanonenofen** sucht zu kaufen; wer? sagt die

Redaktion.

Von dem bekannten

### Pâte minérale

zum Schärfen der Messer ist soeben wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen wir die Stange mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. zu geneigter Abnahme bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

21<sup>1</sup> Böfingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Farren feil.

Einen schönen, 1jährigen, rothgelben Farren, Simmenthalerrasse, hat zu verkaufen

Andreas Müller,  
Bauer.

Nagold.

## Anzeige.

Nächsten Montag und Dienstag schlage ich **Magfamen** für Kunden.

Den 23. September 1861.

Jr. Reutschler.

Die  
Geschichte

## Württemberg's

von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart für Schule und Familie von **Dr. C. Wächter**, neue Ausgabe mit 1 histor. comparativen Kärtchen, color. von Baur, 8. broschirt 36 kr.

gehört entschieden zu den vorzüglichsten seiner Art und dürfte durch seinen billigen Preis sowohl für Schulen als auch für jede Familie zur Anschaffung sich eignen. Zu Bestellungen hierauf empfiehlt sich die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Der Rest der Gewinnscheine von den uns zur Besorgung übergebenen Loose der

## Schiller-Lotterie

ist bei uns eingetroffen, und wollen die Betreffenden die Gegenstände abverlangen. **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**



Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 28. Sept. 1861.			Altenstaig, 25. Sept. 1861.			Reudenstadt, 21. Sept. 1861.			Calw, 21. Sept. 1861.			Zübingen, 20. Sept. 1861.			Heilbronn, 28. Sept. 1861.			Viktualien-Preise.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter				5 36	5 30					5 40	5 24	5 8	5 35	5 28	5 21	5 30	5 23	5 6	Winkelisch besseres	—	tr.	12	fr.
neuer	5 40	5 27	5 18	5 42	5 33	5 24													do. geringeres	—	tr.	10	fr.
Kernen					7 54		7 45	7 26	7 12	7 51	7 34	7 12	7 20	7 18	7 18	7 24	7 23	7 19	Kalksch.	—	tr.	8	fr.
Haber	3 48	3 35	3 18	4	3 48	3 30	4 15	4	3 40	4 36	3 27	3 12	3 38	3 31	3 27	4 12	3 56	3 42	Schweinefleisch	—	tr.	12	fr.
Berke	5 12	5 10	5 6		4 48			4 48			5 24		4 28	4 27	4 27	4 54	4 51	4 47	abgezogen	—	tr.	14	fr.
Weizen	7 18	7 13	7 12		7 12		7 32	7 20	6 48	6				6 48					anabgezogen	—	tr.	18	fr.
Roggen		5 38			6 18														4 Pf. Kornbr.	—	tr.	18	fr.
Bohnen		5 43			6 18			5 51						5 40					8 „ Mittelbr.	—	tr.	18	fr.
Erbsen																			8 „ Schwarzb.	—	tr.	18	fr.
																			1 Rr.-Wed 4 2. 3 D.	—	tr.	4	fr.
																			1 Pfund Butter feiner	—	tr.	25	fr.
																			1 „ Rindschmalz	—	tr.	30	fr.
																			1 „ Schweineschmalz	—	tr.	26	fr.
																			6 Eier für	—	tr.	8	fr.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (175. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Wohl bemerkt, daß er in der letzten öffentlichen Sitzung vergessen habe, bei Beratung des Eisenbahngesetzes eines von der Commission einstimmig gefassten Antrages zu erwähnen, worin die Voraussetzung ausgesprochen wird, daß der Bau der Strecke der Oberneckarthalbahn von Rottenburg nach Nord in der Weise ausgeführt werde, daß dem Bau der Weiterführung der Bahn durch Neckarthal nicht präjudicirt werde. Dieser Antrag wird angenommen. Bei der Endabstimmung über das Eisenbahngesetz wird dasselbe mit 76 gegen 3 Stimmen angenommen. Hier stellt eine Anfrage über die Petitionen aus Münstingen und Zwielfalten wegen einer Bahn von Ulm in den oberen Schwarzwalde, ob hierüber bald ein Bericht zu erwarten sei. Wohl verspricht diesen Bericht so zeitig, daß er noch auf diesem Landtag beraten werden könne, womit sich Hier beruhigt. Hopt erinnert an den Bericht der Kirchen- und Schulcommission über seine Motion wegen Trennung der Schule von der Kirche. Wie ist der Bericht fertig und wird diesen Nachmittag in der Commission vorgelesen und beraten. — Die Tagesordnung führt zur Beratung des Berichts der volkswirtschaftlichen Commission über die Petition der Stadt Kirchheim u. L. um Erbauung einer Zweig-eisenbahn von Unterboilingen bis Kirchheim auf Privatkosten. Die Commission spricht den Wunsch aus, die Concession zu diesen unrentablen Unternehmen abzulehnen. Dagegen wehrt sich der Abgeordnete der Stadt Kirchheim, Stadtschultheiß Heim, energisch, und stellt den Antrag: die Anlegung einer Eisenbahn von Kirchheim nach Unterboilingen einer Privat-Gesellschaft nicht erschweren zu wollen. Dieser Antrag wurde nach langer Debatte mit 67 gegen 18 Stimmen angenommen. — (176. Sitzung.) Beim Beginne der Sitzung entwickelt der Pralat v. Dettlinger seine schon früher eingebrachte Motion über die Gleichstellung der Pensionen der Oberlehrer an den Schullehrerfeminarien zu Göttingen, Nürtingen und Gmünd mit denen der Lehrer an Real- und niederen Gelehrerschulen. Die Motion, deren Druck mit 71 gegen 5 Stimmen beschlossen wird, verweist die Kammer an die Kirchen- und Schul-Commission zur weiteren Berichterstattung. Zu dem mit der schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Telegraphenvertrag stimmt die Commission bei, jedoch unter Wahrung des ständischen Rechts der Zustimmung zu solchen Verträgen. Auch die Kammer beauftragt den Bericht nach kurzer Debatte nicht. Nunmehr kommt der Bericht der staatsrechtlichen Commission, betreffend einen abweichenden Beschluß der Kammer der Ständeherrn bezüglich des Gesetzesentwurfs über den Schutz dramatischer und musikalischer Werke gegen nachträgliche Aushandlung zur Beratung. Die beiden Kammern sind nur in einem einzigen unwesentlichen Punkte verschiedener Ansicht, weshalb die Commission den Antrag stellt, den Beschlüssen der ersten Kammer einfach beizutreten, was ohne alle Debatte genehmigt wird. Dierauf wird der betreffende Gesetzesentwurf in seiner neuen Fassung mit 78 Stimmen (einstimmig) angenommen, worauf die Sitzung wegen der Oberneckarthalbahn abermals geheim wird. Nach einer halben Stunde wurde die Gallerie wieder geöffnet, um zu erfahren, daß die nächste Sitzung auf Montag festgesetzt ist. Beratung: Der Bericht der Finanzcommission über den Etat des Kultdepartements.

71061

\* Nagold. Um der allzu großen Ueberhandnahme der Feldmäuse zu steuern, hat der hiesige Gemeinderath eine Belohnung von 16 Kreuzer für je 100 eingefangene Stück ausgesetzt. Bei dem in Cannstatt abgehaltenen landwirthschaftl. Feste am 28. Sept. erhielten aus unserer Nähe Preise: Schultzeiß Rau und Hirschwirth Schneider von Haslach, D. A. Herrenberg, für Mutterstuten; Gutspächter Schmid von Möttingen, D. A. Calw, für einen Zuchtschaf; Fried. Burger von Sindelfingen, D. A. Calw, einen für Kühe und Kalben ausgesetzten; Müller Hirsch von Wildberg für einen Ueber.

Herrenberg, 23. Sept. In Bondorf wurde am letzten Sonntag Nachmittag das Ate Jahresfest des Rettungsvereins für verwaarloste Kinder des Bezirks gehalten. Nach erfolgter Regalierung der Pflinglinge durch Menschenfreunde funktionirten bei der kirchlichen Feier: der verdiente Beirathsvorstand, Pfarrer Hainlein in Oberjettingen, mit Pfarrer Amthor von Gilstein und Vikar Majer von Bondorf. Ergreifende Gesänge der Lehrer und Kinder erhöhten den festlichen Eindruck. Der Verein begreift derzeit 45 Kinder, wovon 3 sich in Rettungsanstalten befinden, und sorgt überdies für weitere 11 konfirmirte Söhne und Töchter.

Zübingen, 26. Sept. Heute Nachmittag 1/4 Uhr traf

die mit Kränzen, Guirlanden und Fahnen festlich geschmückte Lokomotive „Guz“, gefolgt von einem Personen- und drei Güterwagen über die eben vollendete Steinlach-Brücke erstmals auf dem hiesigen Bahnhöfe ein, freudig empfangen von dem lebhaftesten Hochrufen des außerordentlich zahlreich versammelten Publikums, Kanonendonner, Böllerschüssen und der Janitscharia-Musik. Auf der Maschine befand sich Hr. Oberbaurath v. Gaab mit mehreren Baubeamten und Technikern, welche von den Staats- und Gemeindebeamten und den Mitgliedern des Gemeinderaths und Bürgerausschusses freundlich bewillkommt wurden. Am Eingange des Bahnhöfes war eine schöne Ehrenpforte mit dem württembergischen, Universitäts- und Stadtwappen errichtet, auf der Fahnen mit den württ. Farben lustig flatterten. Nachdem die Belastungsproben mit der Steinlachbrücke beendet waren, besuhr die Lokomotive die Bahnstrecke bis Rottenburg zur Probe und wurde dort ebensu feierlich wie hier empfangen. Abends kehrte dieselbe wieder nach Rottlingen zurück. — So wird denn nun die Strecke Rottlingen-Nottenburg dem neuen Verkehrsmittel eröffnet, von dem sich die Bevölkerung des oberen Neckars so große Hoffnungen verspricht.

Stuttgart, 26. Sept. Gestern am Schlusse der Sitzung der 2. Kammer wurde auf den Antrag des Hrn. v. G. v. D. und des Abg. Nagel, welche in Betreff der Oberneckarbahn noch etwas vorzubringen hatten, noch eine geheime Sitzung gehalten und, wie es heißt, ein von diesen beiden Abgeordneten gestellter Antrag in Betreff einer Bahn nach Ebingen und Balingen der Commission zur weiteren Berichterstattung zugewiesen. (N. Z.)

Stuttgart, 27. Septbr. Der Handwerkerverein beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung eine von Rechtskonsulent Schöbler verfasste und vorgetragene Petition an die Kammer der Ständeherrn, worin diese gebeten werden soll, zwar in Uebereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten am Principe der Gewerbefreiheit im Allgemeinen festzuhalten, aber einzeln nach der Ansicht der Versammlung zu weitgehenden, den Gewerbebestand nur benachtheiligenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Zustimmung nicht zu ertheilen. Auch von anderen Städten des Landes kommen ähnliche Eingaben bei der ersten Kammer ein, deren volkswirtschaftliche Kommission sich gegenwärtig mit Begutachtung des neuen Gewerbegesetzes beschäftigt. (St. A.)

Stuttgart, 28. Sept. Das Geburtsfest des Königs wurde in hergebrachter Weise gestern in, man darf sagen, allen Schichten der Bevölkerung in herzlichster Weise begangen. — Auf der Jubiläumssäule steht eine Victoria, die dem König den Lorbeerfranz reicht. — Die Gasthöfe sind so überfüllt, daß vornehme Fremde, welche schon vor 10 Tagen per Telegraph Zimmer bestellten, abgewiesen werden mußten. (N. Z.)

Stuttgart, 28. Sept. Zur Beglückwünschung Sr. Kgl. Majestät aus Anlaß höchstihres Geburtsfestes haben der Kaiser von Oesterreich, der König von Baiern und der Großherzog von Hessen-Darmstadt eigenhändige Beglückwünschungsschreiben überreichen lassen. Dergleichen haben sich sämmtliche am diesseitigen Hoflager accreditirte Repräsentanten fremder Höfe, welche gewöhnlich nicht in Stuttgart residiren, auf besonderen Befehl ihrer Souveräne hieher begeben, um höchstihren innigsten Wünsche für das fernere Wohlergehen des Königs zu überbringen. (St. A.)

In Altdorf-Weingarten hat der Banerlnoch J. Köhler von Gebraghofen seine schwangere Geliebte Josepha Göbler in ihrem Bette zu erdroffeln versucht, um eine vortheilhaftere Heirat eingehen zu können. Ein Nachbar, durch das Stöhnen derselben aufmerksam geworden, brachte der bereits Bewußtlosen Hilfe, so daß sie wieder zu sich kam und den Mörder bezeichnen konnte.

Bruchsal, 27. Septbr. Freifrau v. Baumbach, welche





heute vor dem Schwurgerichte stand, angeklagt der versuchten Vergiftung ihres Gemahls, des großh. bad. Hofmarschalls v. Baumbach, wurde, wie nach dem Gang der Verhandlung vorausichtlich, nach ausgezeichnete Vertheidigung und kurzer Berathung freigesprochen. (M. 3.)

Von Neue war bei dem eiteln Oskar Becker keine Rede. Aus dem Gefängniß schrieb er an seinen Vater: „Das Essen und Trinken schmeckt mir gut, und wenn ich einen schlechten Wis machen sollte, so würde ich sagen: ich schlafe den Schlaf des Gerechten.“ — Becker hat schon am Tage nach dem Spruch auf das ihm zustehende Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde verzichtet und ist in das Männerzuchtthaus in Bruchsal abgeführt worden.

Freiburg, 23. Sept. Die hiesige Polizei verhaftete dieser Tage einen Bettler, der sich in einem das tiefste Mitleid erregenden Zustande befand und dessen ganzes Aeußere darauf berechnet war, die bitterste Noth und den größten Mangel auszudrücken. Als man denselben näher untersuchte, fanden sich mehrere tausend Thaler in Wertpapieren bei ihm vor. Eine Anfrage bei seiner Heimathsbehörde in Berlin über seine Persönlichkeit brachte die Nachricht, daß das Geld sein Eigenthum und der Verhaftete ein ganz vermöglicher Mann sei. Es ist derselbe auf einer Vergnügungsfahrt in die Schweiz begriffen und bettelte sich in dieser Weise durch, weil es ihm der Geiz nicht zuließ, einen Pfennig von seinem Vermögen anzuzugreifen.

Der Großherzog von Weimar hat der Flottensammlung in seiner Residenz 1000 Thaler zugesandt.

Hannover, 27. Sept. Staatsrath Zimmermann ist beauftragt, die Hansestädte zu benachrichtigen, daß Hannover den Bau von zwanzig Kanonenbooten zum Schutz der Nordseeküste beschlossen habe, und die Hansestädte zu gemeinschaftlichem Handeln einzuladen. Hannover werde beim Bundestag Kostenanrechnung und Bundesfondsübernahme beantragen. (T. d. S. M.)

Hamburg, 23. Septbr. „Ein entspringener Löwe!“ war gestern Morgen der Schreckensruf, vor welchem im Bereiche des Brookthors Alles in die Häuser flüchtete, was ihn hörte. Als nämlich die Kreuzberg'sche Menagerie, welche sich von hier nach Bremen begibt, an besagtem Thor angekommen war, sprang der majestätische Löwe aus seinem Käfig, welches wahrscheinlich nicht fest verschlossen war, stürzte sich sofort auf das Handpferd des die Menagerie führenden Wagens und warf es nieder, indem er Zähne und Klauen in Rücken, Hals und Gurgel einschlug. Der Kutscher, welcher auf dem Sattelpferde gesessen, mußte vor Schreck nicht, was anzufangen, selbst das Wärterpersonal blieb rathlos und thätlos; nur der vordere Führer eines Wagens war es, der große Unersehbarkeit zeigte. Als einer der Kreuzberg'schen Leute nämlich nach einer Reine gerufen, und ein Acciswächter ein zum Abladen von Waarenballen benütztes und mit einem eisernen Haken versehenes Tau aus dem Accisshause herauswarf, ergriff es der gedachte Führer des vordern Wagens, nahte sich der Bestie, steckte das Ende mit dem Haken unter den Hals des Löwen, der mit den Zähnen in dem Fleisch des Pferdes wühlte und gierig das rinnende Blut ansleckte, hindurch und machte schnell vermittelst des Hakens eine Schlinge. Durch eins der Wagenräder hindurch wurde nun von noch einigen andern Männern das andere Ende des Tanes angezogen, bis der Kopf des Löwen dicht vor das Rad kam. Dann wurden auch noch Ketten gebracht und mit Hilfe derselben der König der Thiere vollständig ermüdet. Leute, welche der Katastrophe aus dem sichern Schutze eines Hauses zusahen, schildern es als einen imposanten Moment, wie der Löwe sich mit wilder Lebendigkeit auf sein Opfer warf und es brüllend zerfleischte. Der todte Löwe wurde alsdann in den Käfig gehoben, für das verwundete Pferd ein anderes eingespannt und die Reise fortgesetzt. Herr Kreuzberg selbst befand sich noch in Hamburg, als er das Ereigniß erfuhr. Er hat in dem Löwen einen Verlust von, wie es heißt, ca. 5000 Rthlr. (?) zu beklagen. Das arme Pferd wurde in einen Stall gebracht. Es war mit mehr als hundert, zum Theil tief in das Fleisch eindringenden Wunden über den ganzen Körper bedeckt. Die Luftröhre war ihm durchgebissen. Wahrscheinlich ist es gestern Abend noch getödtet worden. Herr Kreuzberg hatte vor seiner Abreise auf dem Stadthause eine Summe für das Pferd deponirt. (S. M.)

Frankfurt a. M., 27. Sept. Gestern fand im hiesigen Stadtwald ein Pistolenduell zwischen einem östreichischen und einem baierischen Offizier statt. Letzterer, Namens von der Tann, wurde lebensgefährlich in der Seite verwundet, und soll bereits gestorben sein. (Allg. Z.)

Berlin. Nicht Hans v. Kochow, sondern ein Bruder desselben hat den Verstand verloren.

Durch allerhöchsten Erlass vom 22. September fest der König von Preußen die Krönungsfeier in Königsberg auf den 18. und seinen Einzug in Berlin auf den 22. October fest.

Ein Großstaat ohne Flotte ist wie ein Mann mit einem Arm. Oestreich, um eine tüchtige Flotte zu bekommen, erhöht seinen jährlichen Flottenetat auf 16 Millionen Gulden und stellt einen Marineminister an — trotz aller Geldebbe.

Wien, 22. Sept. Die „Presse“ theilt heute eine ziemlich ausführliche Adresse eines „Vereins der liberalen Kleriker Südtaliens“ mit, welche den Papst beschwört, der weltlichen Herrschaft zu entsagen. Der besagte Verein hat, wie die „Presse“ berichtet, eine Ansprache an den ganzen italienischen Klerus veröffentlicht, worin derselbe aufgefordert wird, sich „den Werken der Wiedergeburt Italiens und der Kirche anzuschließen.“ Das Aktienstück sucht im Uebrigen die orthodoxe Anschauung beizubehalten und soll starke Verbreitung finden.

Von der polnischen Grenze, 27. Sept. In Warschau cirkulirt und ist an den Ecken angeschlagen ein Anruf an Polen, Litthauer, Rumänen, dieselben einladend, Deputationen aller Städte des ehemaligen Polens vom Jahre 1772 zu feierlicher Zusammenkunft auf den 10. Oktober in Haradlo, nahe bei Lublin, zu senden. (T. d. R. 3.)

Turin. Nach der Opinions hat Frankreich seine Dienste angeboten, um einen Bruch zwischen Italien und Spanien zu verhindern. Unsere Regierung hat alle Berathungen suspendirt, welche über Zurückziehung unserer Gesandten von Madrid stattfanden. In der Romagna haben wieder einige Unruhestörungen zu Ravenna und Lugo aus der nämlichen Ursache wie zu Bologna (wegen Theuerung der Lebensmittel) stattgefunden. (T. d. R. 3.)

In der Nähe von Reggio in Unteritalien haben 100 Spanier eine Landung versucht, verirren sich und wurden umzingelt und gefangen. Der Gouverneur ließ bei Gialdini in Neapel auftragen, was er mit ihnen machen sollte. Erschießt sie! war die Antwort. — Die aufständische Stadt Cottoriei ist in den Grund geschossen worden.

Napoleon tritt wie der Bersucher auf, der die Reiche der Welt anbietet. Kaum ist das Gerücht verstimmt, daß er dem König von Preußen halb Deutschland fürs linke Rheinufer anbiete, so taucht ein anderer Handel auf, der angeblich in Compiegne zu Stande kommen soll. Der Plan soll dieser sein: Dänemark, Schweden, Norwegen und Schleswig sollen ein „scandinavisches Reich“ bilden und Preußen soll Holstein bekommen, wenn es das neue Scandinavien anerkennt. Sicher ist, daß der dänische König nach Frankreich kommt, wenn auch erst nach dem preussischen König. Der König von Schweden ist bekanntlich vor Kurzem aus Frankreich heimgekehrt.

Paris, 25. Sept. Die russische Marine hat einen schweren Verlust erlitten. Die Fregatte „Zwellana“ von 100 Kanonen ist mit ihrer ganzen 800 Mann starken Equipage an der Küste von Japan untergegangen.

Paris, 27. Sept. Der Moniteur meldet, daß die französische Mission, welche eingeladen war, den letzten Manövern der preussischen Armee am Rhein beizuwohnen, nach ihrer Zurückkunft einen höchst günstigen Bericht abgestattet hat über den Eindruck, welchen die schöne Haltung, die Disziplin und der Unterricht der preussischen Armee hervorgebracht, Eigenschaften, welche ihr in vollem Maße zuerkannt werden müssen. (T. d. S. M.)

In Bordeaux hielt in diesen Tagen der „wissenschaftliche Congress von Frankreich“ seine Sitzungen. Eine sehr lebhaft debattirte entspann sich nach dem Bericht der Gironde in der medizinischen Sektion aus Anlaß von Dr. Ancelon eingereichten Denkschrift über die Kuhpockenimpfung, worin die Wirksamkeit der Entdeckung Jenner's in Zweifel gezogen wird. Die Behauptungen dieser Denkschrift wurden von den Aerzten Duparc und Costes mit der Hinweisung auf die Erfahrungen eines halben Jahrhunderts glänzend zurückgewiesen, und nur ein Arzt aus Stuttgart, Dr. Rittinger, bekämpfte die vorgeblichen Erfolge der Kuhpocken. Die Sektion beschränkte sich jedoch nicht darauf, die gefährlichen Tendenzen zu bekämpfen, die sich in ihrem Schooß geltend machen wollten, sondern beschloß eine förmliche Erklärung, worin sie die Angriffe gegen die Kuhpocken absolut zurückweist. Diese Erklärung, von Desgranges-Bonnet beantragt, wurde fast mit Einstimmigkeit angenommen.

Ein spanischer Photograph, M. Melendez, hat jüngst den



Rond photographisch aufgenommen, und seine Photographie ist viel schöner und vollständiger, als alle bisher erhaltenen. Zu Juli hielt er sich in der kleinen Stadt Segorte auf, wo er die glückliche Idee hatte, seinem photographischen Apparat eine linsenförmige Combination von außerordentlicher Schärfe beizufügen, so daß alle Gegenstände auf dem Monde in ihren Details wiedergegeben wurden. Auf diese Weise hat er die schönste Karte unseres Erdballes, die je existirte, erhalten; es zeichnen sich hohe Berge und Vulkane, welche Lava in beträchtlicher Menge auszuspeien scheinen, aus. Das sonderbarste ist, daß die Karte von Melendez ungeheure Wälder von riesenhaften, heutzutage versteinerten Bäumen aufweist.

London, 27. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus New York vom 18. d. M. haben die Conföderirten unter General Lee die Bundestruppen bei Cheatmountain angegriffen; sie wurden jedoch zurückgeschlagen. General Rosenkrantz marschirt gegen die Conföderirten. (Fr. J.)

In Westvirginien ist es zu einem Gefechte zwischen den Truppen des Südens unter Floyd und des Nordens unter Rosenkrantz gekommen. Die Souderbündler haben nach längerem Kampfe ihre befestigten Stellungen geräumt. Einem Gerüchte, welchem zufolge General Fremont abgesetzt worden sein sollte, weil er in der bekannten Proclamation seine Befugnisse überschritten hätte, ward kein Glauben geschenkt.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück begab sich am 3. September auf der Hannibal- und St. Josephsbahn in Missouri. Eine der kriegsführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 35 Fuß über dem Little Plattesfluß laufende Eisenbahnbrücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie festzustehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Thorweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verschört hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Fahrzeug mit 85 oder 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. Siebenzehn Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der Uebrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt, und nur drei kamen durch ein Wunder unverseht davon.

### Cassier und Lehrling.

(Fortsetzung.)

„Was kann ich dazu!“ fragte Vater, der ruhig, fast selbstgefällig, möchte ich sagen, die schwere Klage mit angehört. „Bin ich mein Bruder? Was kann Cain für den Abel und was Abel für den Cain? Hab' ich verloren, hab ich gewonnen, wen kümmerl's?“

„O Gott!“ jammerte die Arme und hob flehend, händeringend ihr Kind in die Höhe. „Habt Erbarmen, Vater! habt Erbarmen mit diesen kleinen, armen Wärmchen — sie sind brod- und obdachlos! Behaltet Alles, nur laßt uns hier in Miethe wohnen. Ich will Tag und Nacht arbeiten, um Euch zu befriedigen.“

„Was wollt Ihr arbeiten? — wovon wollt Ihr leben? — Miethe, und keinen Zins, Wohnung, und kein Geld!“ entgegnete spöttisch, ohne jealiches Mitleid der Bucherer. Was nugen mir Kapitalien ohne ihre Kinder, die Zinsen und Prozentlich? Kann ich dazu, wenn Euer Mann Geschäftliches macht und nichts davon versteht? In drei Tagen wird geräumt und Ihr wandert in's Armenhaus.“

Tief, tief aufseufzend lehnt sich bei diesem gesürchteten Schreckensworte die bedrängte Wittwe gegen die Wand, laut weinen und jammern die kleinen Mädchen, selbst der erwachte Säugling stimmte mit ein, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen; nur in dem Knaben flammt es jäh und wild auf. Ein Fohmesblick zuckt in seinem Herzen, durch seine Nerven, aus seinem Auge. Mit der Erregung Kraft packte er ein Stück Holz und schwingt es drohend über dem Haupt des Herzlosen. „Halt Anton, halt!“ ruft die Mutter ängstlich und zieht rasch den Knaben zurück. „Gewalt schafft kein Recht; du wirst unser Unglück nur noch vergrößern.“

Eiligt hatte sich der Jude verloren. Wo er den Kürzeren ziehen konnte, möchte er nicht lange dabei sein und am allerwenigsten bei solchen unverhofften Prügelein, wie sie ihm hier geblüht.

„Komm lieb' Mutter, komm!“ mahnte wiederholt und dringend der kleine Anton, nachdem das Gericht die Zuschauer und selbst der Käufer sich längst entfernt hatten, „komm, wir wollen in die Stube gehen. Je länger wir so da sitzen bleiben, desto trauriger, desto banger wird uns allen ums Herz.“

Die Schwesterchen stimmten mit ein und selbst der Säugling hob bittend die Händchen empor, als müsse auch er sein Scherflein dazu beitragen. Nur mit Mühe stand die Wittwe vom Boden auf und folgte den Kindern, welche vorauseilten, um die Thüre zu öffnen. Auf der Schwelle aber blieb sie wiederholt, wie festgebannt stehen und mußerte düsteren, traurigen Blickes das leere Zimmer, die kahlen Wände. Nichts hatte sie aus der Sündfluth der Versteigerung gerettet, als das ärmliche Bett, welches fast mitten im Zimmer stand: kein Tisch, kein Stuhl, keine Bank, kein Schrank, kein Kleidungsstück, nichts — Alles war spurlos verschwunden. Der Jude hatte gieriger und sorgloser aufgeräumt, als ein deutlicher Hamster. Liebeth vernahmte Alles, was sie in langen Jahren erdacht und erspart, mühsam geschafft und erungen hatte, und darum so hoch und theuer schätzte. Nehmt dem Dürftigen den besten, neuesten Gefährten, seine ärmliche Umgebung, die er im Laufe der Zeit lieb gewonnen, die Hunger und Kummer mit ihm getheilt, in die er sich förmlich hineingelegt — und ihr entzieht ihm die Hälfte seines Daseins. Der Schmerz, welcher seither wie mit eheernen Banden die Brust der verfolgten Frau zusammen geschnürt, brach sich bei diesem Anblicke gewaltsam Bahn. Thräne um Thräne neigte das vordem trockene Auge und linderte die zehrende, stehende Qual. Wie traulich, wie heimlich hatte sie sonst in diesen vier Wänden gewirthschaftet! Heute schwankte sie schen, fast furchtsam nach dem Bette, dem einzigen Eilaude, welches die tosende Brandung nicht hinweggespült. „O Gott!“ klagte die Arme vor sich hin. Wir gehören ja nicht mehr herein. Die Stube, das Haus fiel einem Andern zu. Wir sind fremd hier. Kinder, laud — laudfremd! Noch wenige Stunden — und wir müssen wandern, ärmer als Job.“

„Nun Mutter, nicht ärmer als Job!“ widersprach freudig Anton und deutete jubelnd mit dem Finger nach der Wand. Das Schönste und Beste hat der Jude vergessen, oder sich vor unserm lieben Herrn gesürchtet.“ Behender als eine Kage kletterte mit diesen Worten der Knabe auf das Fenster, an dem Gefimse hinauf und holte von der Wand herab ein kleines, silbernes Crucifix, unter Palmzweigen versteckt, und ein Madonnenbild aus getriebenem Metall.

„Gib mir Acht, Anton!“ mahnte besorgt die Mutter; in dem Bilde ruhen heilige, kostbare Reliquien, ein Stammgut von meinen Vorfahren, und das Crucifix ist schwer von Silber. Das hat der Jude bei uns nicht vernichtet, sonst würde er selbst unsern Heiland vom Kreuze gerissen und zerschmettert haben.

„O, wenn das der Anselm wüßte, er würde sich drei Tage nach seinem Tode noch ärgern,“ meinte lächelnd der Knabe und reichte der Mutter seinen kostbaren Fund. Diese preßte ihre Lippen darauf, und vergaß in diesem Augenblicke all ihr Leid. Der Zustand der Selbstvergessenheit wich, sie wehrte mit Gewalt ihren Thränen und lebte wie neu auf. Wir dürfen uns nicht fürchten, Kinder, sagte sie, „der liebe Gott ist noch bei uns und seine gebenedeite Mutter. Er läßt uns gewiß nicht verhungern und erbarnt sich unsers Elendes; die gnadenreiche Jungfrau möge für uns bitten, und uns leiten und führen auf allen unsern Wegen und Stegen.“ Und nieder sank die Mutter mit ihren Kindern auf die Knie zu einem demüthigen, heißen, herzinnigen Gebet. Das Gebet ist eine klare, wundersame, unerschöpfliche Waldesquelle, die unter den Blättern und Zweigen der Demuth und des Vertrauens aus dem Boden des Glaubens hervorquillt. Jedem, der sie aufsucht, ob reich oder arm, glücklich oder unglücklich, froh oder betriibt, bietet sie erquickenden Trost, stärkende Labung.

(Fortsetzung folgt.)

### A l l e r l e i .

— Der Mormonen-Prophet Brigham Young hat siebzehn Frauen und beabsichtigt, noch dreizehn in sein Haus zu führen, sobald er einen Palast für sie bauen kann. Erst vor fünf Jahren wurden ihm neun Kinder in einer Woche geboren. Er ist ein Mann von sechzig Jahren.

— Am Rhein ist aus Links Rechts geworden. Die Stadt Rheinau, von dem Rhein mehrmals zerstört und vor langer Zeit ganz verschlungen, lag am linken Rheinufer. Die jetzt aufgefundenen Ruinen liegen am rechten Ufer, weil der Rhein inzwischen seinen Lauf verändert hat.